

ECHTER HIGHLANDER

In Schottland streiten zwei Clans um den Lautsprecher-Thron. Es ist kein Kampf auf Leben und Tod, aber er wird mit harten Bandagen geführt. Heute im Ring: die Fyne Audio F702. ■ Von Andreas Günther

Die Schotten machen eine spannende Rechnung auf: 200 Jahre Erfahrung seien hier vereint. Moment mal – ist das eine Milchmädchenrechnung? Denn die Company Fyne Audio gibt es gerade einmal seit 2017 – und das älteste Mitglied im Verein wird sicherlich nicht 197 Jahre alt sein, es sei denn, es ist unsterblich. Nein, Fyne Audio addiert einfach alle Berufsjahre seiner leitenden Angestellten zusammen. Kann man machen, muss man aber nicht. Zumal die Branchenerfahrung nicht nur von innen kommt, sondern zum großen Teil dem großen Mitbewerber Tannoy entliehen ist. Dr. Paul Mills war beispielsweise technischer Leiter und Entwicklungschef bei Tannoy. Stuart Wilkinson hat ebenfalls die Lager gewechselt. Dazu die Vertriebsleiter bis hin zum Geschäftsführer. Subtext: Tannoy muss geblutet und viele seiner besten Köpfe verloren haben. Nur so entsteht die Legende von 200 Jahren Berufserfahrung.

Kann das sein? Wir recherchieren tiefer und schauen auf das Firmenportrait bei Youtube. Eine Drohne schwebt über das Firmengelände. Ein netter Vorort, ein Quadrat von Häusern mit den Firmenparkplätzen in der Mitte. Wie es sich für echte Schotten gehört, liegt der Golfplatz – Sandhills – nur wenige Hundert Meter um die Ecke. Ebenso lebt das einstige Muttertier Tannoy einige Kilometer entfernt. Man nutzt den gleichen Flughafen und die gleiche Music Hall in der Metropole Glasgow. Das könnte man schönreden. Aber wir spüren: Hier wird ein



NUR IN SCHOTTLAND ZU HABEN: Der Hochtöner liegt im Zentrum des Mitteltöners – der zugleich die Rolle eines Horns übernimmt.



RAUM UND AUFSTELLUNG

Raumgröße
K M G

Akustik
T A H

Aufstellung
D W F

Wandnah oder frei aufstellen, Brillanz durch Anwinkeln zum Hörer regeln, Akustik neutral, Hörabstand ab 2,5 m.

Die Aufschlüsselung der Symbole finden Sie auf Seite 100.

Kampf ausgetragen. Zwischen alten Helden und Generationen. Hier geht es um den Kern der audiophilen Wahrheit. Tannoy wie Fyne Audio haben sich auf wie Technik rechtlich sichern lassen. Das ist der Traum von vielen High-End-Fans – eine Punktschallquelle. In besonderer Konstellation: Die große Membranfläche agiert als Tief-/Mitteltöner und ist zugleich der Trichter für den innen liegenden Hochtöner. Darunter gibt es einen Gewebe-Basstreiber, ebenfalls mit 20 Zentimetern. Das sieht im Hörraum wunderbar unaufgeregt aus. Das Furnier ist edel, punktgenau, aber nicht prahlend. Im Finale geht es noch um die Details der Einspannung, den Neodym-Antrieb und die idealen Verstärker. Genau an dieser Stelle packen wir den Dampfhammer aus. Fyne Audio empfiehlt für die F702 einen Amp, der zwischen 30 und 200 Watt zu leisten versteht. Im Subtext ist das ein Plädoyer für einen fetten Transistorenverstärker. Aber der Eindruck in unserem Hörraum ging in die andere Richtung. Die pure Power ist egal, es kommt auf den Charme an. Deshalb kann es auch ein kleiner Röhrenamp sein. Vielleicht sogar besser. Konkret haben wir die große Transistor-Kombi von AVM angeschlossen – in diesem Heft ab Seite 40. Auf den ersten Blick funktionierte

Damit hat auch der Klang einen Eigengeschmack. Nicht englisch – das sollen die Kollegen im Süden übernehmen. Aber die Schotten pflegen ihren Akzent ebenso wie ihre Klang-Eigenheiten. Das ist auch gut so.

Wir stehen vor der F702. Einer wuchtigen Box, die uns mit zwei Chassis anstrahlt. Die beiden Membrandurchmesser sind identisch, aber aus unterschiedlichen Materialien gefertigt und vor allem unterschiedlichen Arbeitsaufträgen. Oben liegt das berühmte Koax-Chassis, nur hier zu haben. Die Schotten nennen es „IsoFlare“ und haben sich Namen

**SCHLANK,
RANK:** Fyne Audio
will moderner
erscheinen als die
Konkurrenz nahe
Glasgow.

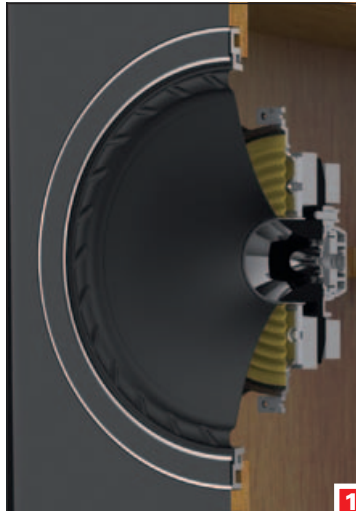


Vielleicht sogar besser. Konkret haben wir die große Transistor-Kombi von AVM angeschlossen – in diesem Heft ab Seite 40. Auf den ersten Blick funktionierte

die Kombi hervorragend. Auf den zweiten hatte das Setup zwar Drive, aber nicht die allertiefste Eleganz. Das klang mehr wie ein Koaxial-Chassis mit flankierendem Subwoofer. Das entsprach nicht zu 100 Prozent unserem Klangideal. Dann aber ein kleiner Röhrenamp – und die Membranen harmonierten mit der gewollten Geschlossenheit, was für die Feinsinnigkeit der Gesamtkonstruktion spricht. Über diesen Lautsprecher haben wir unter anderem auch unser Testfeld an Lautsprecherkabeln (Seite 60) erlauscht – hier werden selbst winzigste Impulse zu einem großen Erlebnis, wenn die Kette stimmt. Der Preis machte uns hingegen stutzig. Vor ein paar Monaten war man deutlich günstiger unterwegs, nun ein rasanter Sprung in der unverbindlichen Preisempfehlung, der nicht nur dem Brexit geschuldet sein kann.

Folgefrage: Ist die F702 zu teuer? Keinesfalls. Das ist wirklich ein Superlautsprecher, der sogar in seiner Preisklasse etliche Mitbewerber blass aussehen lassen kann. Ein Hecht im Karpfenteich.

Weshalb wir gleich an den Wurzeln, an der Quelle ansetzen: Vinyl statt CD. Glücklicherweise, wer sich dem Besitz einer Originalpressung von „Bad as me“ von Tom Waits rühmen kann. Die CD ist superb, der doppelte Kick kommt bei der Vinylpressung auf. Insbesondere, wenn Tom Waits gemeinsam mit Keith Richards dem letzten Blatt am Baum huldigt – „Last Leaf“. Das ist wunderbar rau, aber von den Tontechnikern auch auf das Maximum der dynamischen Präsenz gebracht. Genau hier spielt die Fyne Audio ihre Vorzüge aus. Da gibt es eine Präsenz auf den Punkt, dazu den schönschmutzigen Unterbau. Alles bebt, alles webt – ein audiophiles Erlebnis, wie es



1



2



3



BODENHAFTUNG: Fyne Audio stellt die F702 auf massive Metall-Traversen. Leicht lassen sich

schöner nicht sein könnte. Auf die Gefahr hin, das wir uns wiederholen: Das Zusammenspiel zwischen den beiden großen Chassis ist kritisch. Wir haben bei Tom Waits abermals die Amps ausgetauscht – und wieder rasierte der große Transistoren-Amp den tiefen, wahrhaftigen Charme der Aufnahme. Drei bis vier Male haben wir umgesteckt – die antreibende Elektronik bestimmt die Eleganz und Wahrheit dieses Lautsprechers. Deshalb hadern wir auch mit einer Über-alles-Empfehlung. So massiv dieser Lautsprecher auch erscheint – er ist ein Sensibelchen. Analog und Röhre gefielen in unserem Testaufbau deutlich besser.

Schwenken wir rüber zur Klassik. Ein Großkampf in High-Res. Sir Colin Davis dirigiert die Symphonien von Carl Nielsen. Das muss man gehört haben. Das ist nordische Musik mit Bodenhaftung und einem unglaublich starken audiophilen Rausch im Finale. Als ob



VERARBEITUNG: Es könnte nicht besser sein – perfektes Finish mit Namenszug.

FYNE KANN FEIN: Das Koaxchassis **1** ist natürlich erstes Erkennungszeichen. Die Weiche **2** wird zentral auf der Rückseite der F702 montiert. Fyne Audio nennt die Kombi „BassTrax“ und „Tractrix diffuser“ **3** – die Bassreflexöffnung strömt nach unten auf einen passgenau berechneten Kegel, der die Energie in den Raum flutet.

**STECKBRIEF****FYNE AUDIO
F702**

Vertrieb	TAD Audiovertrieb GmbH Tel. 08052 9573273
www.	tad-audiovertrieb.de
Listenpreis	8800 Euro
Garanzzeit	5 Jahre
Maße B x H x T	38,4 x 111,1 x 43,9 cm
Gewicht	30,5 kg
Furnier/Folie/Lack	• / - / •
Farben	schwarz, weiß, walnuss
Arbeitsprinzipien	2,5-Wege, Bassreflex
Raumanpassung	-
Besonderheiten	Koax-Treiber

AUDIOGRAMM AUDIO 11/2021

➔ erstaunlich präzise Abbildung, viel Energie auf den Hörplatz	➔ mitunter kritisch bei der Wahl des Antriebs
Neutralität (2x)	100
Detailtreue (2x)	102
Ortbarkeit	104
Räumlichkeit	104
Feindynamik	103
Maximalpegel	97
Bassqualität	99
Basstiefe	99
Verarbeitung	überragend

AUDIO KLANGURTEIL **101 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **SEHR GUT**

FAZIT

Andreas Günther
AUDIO-Mitarbeiter

Man fühlt sich ein wenig wie in einem schottischen Drama. Zwei Clans treten gegeneinander an. Die Aufstrebenden und die alten Werteverwalter. Fyne Audio legt sich mit der F702 mächtig ins Zeug. Die Abbildungsleistung ist famos – ein Luxuspanorama. Wer dazu noch echtes Musizieren will, sollte unbedingt mit den Kabeln und den Verstärkern experimentieren.



die Spiken von oben in der Höhe justieren.
Als Kür gibt es ein Bi-Wiring-Terminal.

man ein noch verbotenes Gras geraucht hat. In der vierten Symphonie fliegen wir zu den großen Fragen der Philosophen – „Das Unauslöschliche“. Nielsen ist ganz der Meister des Überirdischen. Colin Davis hat diese Klangkraft in den Hochstrombereich getrieben. Die Violinen lassen uns tranceartig schweben. Toll, wie uns die Fyne Audio diese innerste Wahrheit offenbart. Da ist die Brillanz der Streicher, zugleich die Wucht der Kontrabässe – wie ein Handkantschlag auf den Solar Plexus. Genau in diesen Momenten heben wir ab. Kein Lautsprecher der letzten fünf Jahre hat uns so schön mit auf seine Flüge genommen. Ein Flug mit genau dem richtigen Verhältnis von Intellekt, Analyse und Gefühl – alles ist präzise wie bei einem Studiomonitor, dazu aber die Süffigkeit jener Kunst, die uns den Atem raubt. Von den vielen Lautsprechern, die mir begegnet sind, würde ich genau für diesen mein Sparbuch plündern.

**KAMMER-SPIELE:**

Die Schotten unterteilen ihre Box mehrfach. Es gibt Kabinette und Stabilisatoren. Das ist alte Handwerkskunst mit modernem Einschlag.

MESSLABOR

Leichte Bassbetonung bei 75 Hz und etwas welliger Frequenzgang, dafür homogene Schallabstrahlung. Rechts: Verzerrungsarmes Spiel über 100 Hz, darunter gleichmäßig steigender Klirr. Mit 2,6 Ohm Minimal-Impedanz (bei 80 Hz) ist die Fyne im Prinzip ziemlich stromhungrig, doch der hohe Wirkungsgrad (85 dB_{SPL}/2V1m) und 100 dB_{SPL} Maximalpegel im Bass bewirken, dass schon 40 W an 3 Ohm für die Fyne ausreichen. **AUDIO-Kennzahl 59**

